führe, des Ansehens wegen. Sollten Sie die Anzeige indeß schon fertig haben; so mag es einmal in einem hingehen.

An Tieck wollte Schütz schreiben, oder hat wohl schon geschrieben, — nemlich Ihres Shakespeare wegen.

Mit Ihrem Athenäum wollen wir bis zum zweyten Stück warten. — Nach Berlin wird Schütz nicht gehen; ob anderswohin? weiß ich noch nicht. — Unsre wichtigsten hiesigen Begebenheiten wird Ihnen Ihre Frau mitgetheilt haben.

Viel Empfehlungen mit aller Herzlichkeit an Sie und Miß Auguste von uns allen. — An Gries wird heute wohl nichts abgehen; dafür aber an einem der nächsten Posttage. Auch diesem soll ich von uns allen herzliche Grüße sagen. Ganz Ihr

Hufeland

63. A. W. Schlegel an Gottlieb Hufeland

Dresden d. 22 Jul [17]98

Werthester Freund,

Sie haben letzthin so gütig Besorgungen für mich übernommen, und nun komme ich schon wieder mit einer Bitte angezogen, so daß ich fürchten muß, Sie werden meine Dresdensche Reise und mein Zutrauen zu Ihrer Gefälligkeit verwünschen. Ich fragte neulich bei Ihnen an, was ich außer den Gebühren bey meiner Ernennung zum Professor etwa geben müßte. Nun bekomme ich seitdem wieder einen Brief von dem Geh. Canzley Bothen in Gotha, der nun die Gebühren mahnt und zugleich an sein „Tusehr“ erinnert. Ich darf ihn also wohl nicht länger warten lassen. Da ich aber immer noch nicht weiß, was ich ihm geben soll, so bitte ich Sie, es nach Gutbefinden zu bestimmen, und das Geld nebst den Gebühren dem Briefe, den ich deshalb offen gelassen, beyzulegen. Sie könnten diese Auslage sogleich von dem Honorar abziehen, das ich um diese Zeit von der ALZ erhalte. Den Brief an den Coburgschen Geh. Botenmeister habe ich auch mit beygelegt; diesen glaubte ich „Ew. Wohlgeb.“ nennen zu müssen, weil er orthographisch schreibt und kein Douceur fodert. Ich bin hier also doppelt im Zweifel, ob ich überhaupt, und wie viel ich ihm anbieten muß. Wollten Sie es ebenfalls bestimmen, dem Briefe beylegen und ihn weiter befördern, und dann Ihre Auslagen mit Postgeld und allem zurückbehalten, oder wenn das Honorar abgeschickt seyn sollte, mir zu melden.

Ich bemerke noch daß mir der Gothaische Bote eingeschärft hat

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id343347008/96